



Regenrohrtröpfeln zum Wassergedicht:
Sängerin Rena Meyer Wiel untermalt die
Lesung von Hans-Joachim Aderhold.
Bild: Schneider

Samstag, 29. Oktober 2011 Rems-Murr **RUNDSCHAU**
**„Dem Wasseräther der Felsen
 Feuerlicht“**

Lesung in der Winterbacher Alten Kelter:
 Hans-Joachim Aderhold von der Geomantiegruppe
 stellte seinen Gedichtband vor

Von unserem Redaktionsmitglied Pia Eckstein

„Es war – sehr berührend“, sagt eine Zuschauerin. Es war – sehr eigen. Hans-Joachim Aderhold von der Geomantiegruppe Engelberg hatte eingeladen zur Lesung. Ein Buch hat er veröffentlicht: „Herzfeuer – Geomantische Gedichte“. Mit dabei bei der Performance der 42 Texte, dem kompletten Deutschlandzyklus aus dem Band, war Rena Meyer Wiel, Sängerin mit großer Stimme und freien Intonationen.

Hans-Joachim Aderhold und Rena Meyer Wiel trugen vor. Eine gute Stunde lang. „...vermähle dem Wasseräther der Felsen Feuerlicht.“ Ein Klang der Tonschale. „...der Odem des Herzstroms zum heiligen Klang“ Kling-Glöckchen, Ober- und Untertöne, Sing-Geraune in frei gefundenen Lauten. Aderhold ist ein besonderer Mensch, auch wenn er wie jeder in Hemd und Jackett daherkommt. Seine Gedichte würden in der Masse der modernen Lyrik weniger auffallen: freier Rhythmus, reimfrei, seelentiefenmessend. Es geht ums Strömen, ums Licht, um Liebe und Atem, ums Herz und den Kosmos, die Kraft, um Reinheit und Ewigkeit und Schmerz und Tiefe und Pulsen. Gern in Kompositionen, die ein gewöhnlich Spürender nicht zusammensehen würde: „Das frei tönende Herz unserer Menschenerde von Brezje, mit dem mehrenden Tränenlicht. Die vergessene Herzkraft von Bled, eingewoben dem Landschaftstempel.“ Doch hinter den Gedichten steht Aderhold.

Aderhold sagt, er wäre ernstlich krank geworden, hätte er nicht im Jahr 2004 den Faden wieder aufgenommen, den er Jahre zuvor verloren hatte, als andere Dinge als die Kunst in seinem Leben wichtig wurden. Alle Texte, die er seitdem geschrieben hat, sind in seinem Band veröffentlicht. Er habe keine Auswahl betrieben, nichts aussortiert, denn alle seien ein Stück der Wahrheit.

Aderholds Wahrheit beruht auf Wahrnehmungen. Auf Übersinnlichem. Er begegnete im Schwarzwald einem Baum. Und noch vielen anderen Erscheinungen anderswo auf der Welt. „Elementarwesen“, sagt er, die ihm sagen – auch wenn man nicht von normaler Sprache reden kann, vielleicht besser: wissen lassen – was an diesem Ort geschah, wie dieser Ort fühlt, mitfühlt, hofft, bangt, was er weiß, was an ihm geschah und geschehen wird. In Stuttgart beispielsweise, im Zusammenhang mit dem Bahnhof, sei er einem „hohen Naturwesen“ begegnet. Das habe gesagt: „Wenn die Menschen wüssten, was dort veranlagt wurde, wären wir unheimlich glücklich“. Doch die Menschen wissen noch nicht.

„In der Naturwissenschaft“, sagt Aderhold, „kann man nie wissen, ob das, was man gefunden hat, wahr ist“. Das müsse sich oft erst noch erweisen. „Die übersinnliche Wissenschaft bringt zwar subjektive Wahrnehmungen, aber sie sind auf jeden Fall wahr.“

Aber den Bogen schlage die Quantenphysik: Die Wissenschaft von den

weit voneinander entfernten Protonen und Neutronen und dem Nichts dazwischen „und doch ist die ganze Materie da“. Nur das Leben könne die Quantenphysik noch nicht erklären.

Diese Welt ist nicht von Dauer, sie ist am Zusammenbrechen

Aderhold weiß, dass der eine oder die andere den Zugang zu seiner Wahrheit noch nicht gefunden hat. Deshalb auch hat er seine Gedichte geschrieben. Tatsächlich, sagt er, soll die Kunst eine Aufarbeitung von der künstlerischen Seite her, eine Fortsetzung jenes Werks „Erlebnis Erdwandlung“ sein, das er vor drei Jahren mit herausgegeben hat. „Jeder weiß“, sagt er, „dass die Welt, so wie sie jetzt gestaltet ist, nicht von Dauer ist, am Zusammenbrechen ist“. Die Zeit, in der wir unsere Ich-Kraft sammeln konnten, sagt er, gehe zu Ende. Es komme jetzt eine Zeit herauf, wo es viele brauche, diese Kraft zu sammeln. Er spricht voll Sanftmut und schüttelt die Fliege, die sich auf seiner Hand niedergelassen hat, nicht weg. In einem seiner Gedichte schreibt er von „Naturwesen, traumatisiert vom erlittenen Schmerz“.

Nein, man soll nicht klatschen am Ende des Vortrags. Aderhold winkt ab, zurückhaltend, entschuldigend. Das Publikum versteht. Stille. Nachspüren. Es sei eine Stimmung, sagt er, wie nach einer „geführten Meditation“. Er habe mal eine solche erlebt. „Danach war’s dann schwer, wieder in die Sprache zu kommen. Man könnte sagen, das ist Geomantie ohne Worte.“

Wer Zeit hatte und Kraft, der konnte nach der Lesung noch bleiben zur gemeinsamen Meditation, regelmäßig mittwochs um 21 Uhr. Mit weltweitem Vernetzen.

Info

Hans-Joachim Aderhold, Herzfeuer – Geomantische Gedichte, Verlag Ch. Möllmann, Oktober 2011, 160 Seiten, 17 Euro.

Geomantie: Was ist das?

□ Das Internet-Lexikon Wikipedia definiert: „Geomantie oder Geomantik von altgriechisch ‘Erde’ und ‘Weissagung’, also in etwa Weissagung aus der Erde, ist in der **Esoterik** eine Form des Hellsehens, bei der Markierungen und Muster in der Erde oder Sand, Steine und Boden zum Einsatz kommen. Man nimmt das arabische Nordafrika als Ursprungsort an.“

□ Aderhold dagegen bezeichnet die Geomantie nicht als Esoterik, sondern als **Wissenschaft**. Er verweist mit Nachdruck auf Werke von Universitätsprofessoren verschiedener Fachrichtungen, die Werke zur Geomantie geschrieben haben. Außerdem gibt es von Universitäten anerkannte Diplomarbeiten zum Thema Geomantie. Außerdem liegt Aderhold das „Geomantische Inventar St. Gallen“ vor, eine geomantische Untersuchung der Schweizer Stadt, die von der Stadtplanung in Auftrag gegeben wurde, jetzt allerdings unter Verschluss gehalten wird.

□ Aderhold selbst ist studierter **Architekt** und arbeitete als Denkmalschützer beim Landesdenkmalamt.

Der folgende Leserbrief erschien am 4.11.2011 wie auch der umseitige Bericht auf der Seite „Rems-Murr-Rundschau“ folgender Tageszeitungen:

Waiblinger Kreiszeitung
Schorndorfer Nachrichten
Winnender Zeitung
Welzheimer Zeitung

Leserbrief

zum Buch „Herzfeuer“ – Bericht vom 29.10.2011

Der Wikipedia-Eintrag zu „Geomantie“ ist zwar nicht falsch, aber auch nicht hilfreich. Er zitiert eine alte Definition speziell aus dem arabischen Raum. Diese ignoriert, was mitteleuropäische Geomantie jahrtausendlang bis in das 18./19. Jh. hinein war, und erst recht, was moderne Geomantie ist und leistet: Die Erforschung von Erde, Natur und Kosmos mit feinsinnlichen Wahrnehmungsmethoden.

Die Quantenphysik wurde auf die Empfindlichkeit der Materie aufmerksam. Was Geomantie ergänzen kann, ist: Ohne das Wirken von Elementarwesen würde es diese Materie gar nicht geben. Insofern baut unser bisheriges Ego-Weltbild bis hin zu Globalisierung und Kapitalismus auf einer verkürzten Sichtweise auf, auf einer Illusion. Diese ist gerade am Zusammenbrechen. Nicht die Materie bricht zusammen, sondern das, was nicht auf innerer Wahrheit gründet.

Wir stehen mitten in einem Paradigmenwechsel – auch „Erdwandlung“ genannt. Was als „Stuttgarter Bewegung“ in die Welt trat und sich von dort immer weiter und weiter ausbreiten wird, konnte feinsinnlich schon etliche Jahre früher wahrgenommen werden. Der Bahnhof war dabei der Geburtshelfer. Das habe ich in meinem Beitrag „Die Stuttgarter Bewegung und die Geomantie“ im Buch „Herzfeuer“ für die Zeit von 1998-2011 ausführlich geschildert.

In Zukunft werden Menschen unmittelbar schöpferisch zusammenwirken, miteinander und mit den Naturwesen. Als Folge wird sich auch eine ganz andere Gestaltung der Welt ergeben als heute. Das thematisiere ich in der gesellschaftlichen Zukunftsvision im selben Buch.

Hans-Joachim Aderhold

Buchrezension aus Info-3 Nr. 12-2011

von Walter Siegfried Hahn

Was zunächst anmutet wie just ein weiteres Gedichtbändchen, offenbart sich beim Lesen bald als ein zutiefst aus den geistigen Kämpfen der Gegenwart gewonnenes Filtrat zwischen tief spiritueller Wirklichkeit und politischer Realität. Hans-Joachim Aderhold ist nach Jahrzehnten im früheren Landesdenkmalamt Baden-Württemberg nun schon seit 14 Jahren aktiv mit der Geomantie verbunden.

Seine hier vorliegenden Gedichte entstanden größtenteils auf geomantischen Reisen zu bedeutenden Orten Mitteleuropas. Im Hintergrund zeigen sie die Verbindung der geomantischen Arbeit mit Stuttgart 21 auf und weisen auf die Bedeutung dieser Bewegung für die Zukunft Europas hin. Darüber hinaus sind sie deutlich eingebettet in die länger wirkenden Kraftströmungen, wie sie sich etwa in der Heiligen Odilie und in Kaspar Hauser manifestierten.

Die Gedichte geben tiefe Erlebnisse, Stimmungen und Eindrücke von Orten wieder und ihre Bearbeitung in der Seele des Autors. Spannend, wie sie von geomantisch nicht Vorgebildeten aufgenommen werden. Ob Fachtermini wie „Landschaftstempel“, „vitalenergetisches Zentrum“, die „Wasserwesen“ oder „Erdherz“ als lyrische Begriffe aufgefasst werden oder unverstanden bleiben? Es bliebe auch die Möglichkeit, ihre Erklärungen im Buch „Erlebnis Erdwandlung“ nachzulesen, an dem Hans-Joachim Aderhold als Mitherausgeber und Autor beteiligt ist und das ebenfalls im Verlag Ch. Möllmann jetzt bereits in der 7. Auflage erschien. In „Herzfeuer“ wird auch sonst öfters auf Ausführungen in diesem Buch verwiesen.

Besonders gut gefällt mir dieses natürlich fließende Gedicht:

Dachau/KZ

Statt die Dunkelheit weiter
zu nähren
sollten die Kieswege aufbrechen
und Bäume auf Blütenteppichen
wachsen,
damit die Moorbäche
auch hier wieder atmen
mit den Quellen der Landschaft.

Hans-Joachim Aderhold: Herzfeuer – Geomantische Gedichte, ISBN 978-3899791570, 160 S., € 17,-

Hans-Joachim Aderhold/Thomas Mayer (Hrsg.): Erlebnis Erdwandlung, ISBN 978-3899790986, 522 S., € 36,-

Buchrezension aus Radiaesthese Nr. 24-2011

von Ingeborg M. Lüdeling

Wenn die Herbstwinde wieder übers Land fegen, genießen wir mehr und mehr die gemütliche Atmosphäre zu Hause, kuscheln uns mit einem schönen Buch aufs Sofa und auf dem Tisch dampft eine Tasse heißer Kaffee oder duftender Tee.

Bei der Leseauswahl möchte ich helfen und stelle hier ein außergewöhnliches Buch vor:

"Herzfeuer"

Hans-Joachim Aderhold ist Architekt und hatte eine Geomantieausbildung bei Marko und Ana Pogacnik. Besonders engagiert er sich in der Geomantiegruppe Stuttgart. In seinem Buch „Herzfeuer“ lesen wir geomantische Gedichte, die in mehreren Jahren entstanden. Sie sind die Frucht der Arbeit an der persönlichen Vision des Autors. In der Einstimmung am Anfang des Buches lesen wir von seinen sehr persönlichen Visionen, die er u.a. im Seminar mit Ana Pogacnik auf dem Odilienberg bekam.

Einfühlsam nimmt uns der Wortkünstler mit in seine Erlebnisdimensionen und Erfahrungsräume. Zauberhaftes wird meisterlich verwoben mit real existierenden Gegebenheiten. In den Gedichten hört man fast die Flüsse gurgeln, die Bäume wispeln, die Kraftströme hervorbrechen und fast sehen wir die leuchtenden Farben, die der Autor mit seinen berührenden Worten für uns malt. Er versteht es mit intuitiver Sicherheit uns die Zusammenhänge zwischen Landschaft, Mensch und Kosmos nahe zu bringen. Durch seine feinfühligkeitsvolle Art des Beobachtens und Schreibens bekommen die Leser einen tiefen Einblick in die Seele der Natur. Wenn man sich der Magie seiner Worte öffnet, wird das Herz berührt, ja es kann sogar das geheimnisvolle eigene Herzfeuer gespürt werden.

Das Buch ist ein Leseabenteuer ganz besonderer Qualität, zu dem ich alle Interessierte einladen möchte. „Herzfeuer“ wärmt nicht nur im kommenden Herbst und Winter unsere Seele, sondern zündet sogar das eigene innere Licht an, wenn wir es zulassen. Ich wünsche viel Freude, Wärme und Erkenntnis dabei.